

„Es macht Spaß, sich sozial zu engagieren“

Lions Club Heidelberg-Palatina feiert 30-jähriges Bestehen – Einladung an den Nachwuchs

Von Birgit Sommer

Jetzt sind sie wieder in vielen Geschäften zu kaufen, die Adventskalender des Lions Clubs Heidelberg-Palatina. Mit ihnen ziehen alle ein großes Los: Hinter den Türen stecken Gewinne, gespendet von Heidelberger Geschäften, der Erlös dient den sozialen Projekten des Service-Clubs. Die tolle Idee hatte Dr. Rainer Eder im Jahr 2003, und er hat alljährlich eine Menge Arbeit mit der Organisation, 7500 Exemplare zu fünf Euro sind aber in jedem November blitzschnell an den Mann gebracht.

30 Jahre nach seiner Gründung zieht der Lions Club Heidelberg-Palatina jetzt Bilanz. 1991 war der erste Heidelberger Lions Club aus dem Jahr 1956 zu groß geworden. Dr. Wolfgang Luckenbach nahm die Ausgründung in die Hand und baute zusammen mit Wolfgang Lachenauer eine neue Vereinigung auf. Heute zählt „Palatina“ 47 Mitglieder und ist einer von inzwischen fünf Heidelberger Lions Clubs. Zwei von ihnen nehmen auch Frauen auf.

Für die „Palatina“-Löwen war dies bisher keine Option. Angeklopft habe auch noch keine Interessentin, meint Präsident Bert Passek: „Die Tür steht sperrangelweit offen.“ Es sei sicher nicht mehr zeitgemäß, gibt auch Martin Göhler zu, der im Club für die Weitergabe der Spenden zuständig ist und sich gerne mal als Löwe verkleidet, um dem Club Aufmerksamkeit zu sichern.

Doch Bert Passek glaubt auch, dass Frauen heute ganz andere Möglichkeiten zur Vernetzung haben und einem Herrenclub vielleicht gar nicht beitreten wollen. Wobei dieser Herrenclub vom ersten Tag an fast alles zusammen mit Ehefrauen und Partnerinnen organisierte – ob der Verkauf von Sekt und Lachs-Häppchen beim Brückenfest, der inzwischen eingestellt wurde, oder in den 90er-Jahren die Benefizkonzerte mit dem Dresdner Kreuzchor oder dem Thomanerchor Leipzig in Heiliggeist. Nur ein Stimmrecht haben die Partnerinnen nicht. Dafür machen sie das halbe Clubleben aus, wenn die „Löwen“ beispielsweise mit ihren Familien wandern

oder reisen. Der spektakulärste Trip, so Luckenbach, war die Besteigung des Kilimandscharo, verbunden mit der Unterstützung des Krankenhauses in Arusha, dem man einen Sterilisator und Arzneimittel mitgebracht hatte.

„Es macht Spaß, sich sozial zu engagieren“, findet Martin Göhler. Denn genau das ist der Zweck der Service-Clubs wie Lions, Rotary, Kiwanis, Zonta. Und es bedeutet: Gelder generieren, nicht einfach nur privat zu spenden. Bei „Palatina“ sind das regional beispielsweise die Obdachlosenhilfe, Stipendien für ausländische Studenten bei den Sommerkursen, das Projekt „Manna“ von Kapellengemeinde und Diakonie, die Spende an die RNZ-Weihnachtsaktion und – national – das Projekt Lions Quest, ein Präventionsprogramm für Lehrer, die Zeit in die Persönlichkeitsbildung ihrer zehnbis 14-jährigen Schüler investieren wollen. Alle Heidelberger Realschulen und Gymnasien waren schon dabei. Allein in den letzten 20 Jahren hat der Club mehr als 650 000 Euro in seine sozialen Projekte ge-



Seit 30 Jahren gibt es den Lionsclub Heidelberg-Palatina. Rainer Eder, Matthias Wermke, Martin Göhler, Bert Passek und Wolfgang Luckenbach (v.l.) erzählen aus seiner Geschichte. Foto: Rothe

steckt. Diesen Einsatz der Service-Clubs für die Gesellschaft, ihre enorme Effektivität – dafür wünscht sich Matthias Wermke eigentlich mehr Aufmerksamkeit und Anerkennung in der Stadt und von der Stadt. „Man könnte hier auch Kräfte bündeln“, findet er.

Und auch das bekennen die Palatina-Lions an ihrem 30. Geburtstag: Ein paar jüngere, engagierte Leute mit Bezug zu

Heidelberg würden sie gerne noch aufnehmen. Viele der jungen Menschen sind heute viel zu beschäftigt und zu mobil, um sich in Service Clubs fest zu engagieren, das wissen die Mitglieder. Doch bieten sie den Neuen eine schöne Gemeinschaft und interessante Vorträge. „Mit so einer Clubmitgliedschaft kann man gut alt werden“, meint Präsident Bert Passek. „Ich freue mich darauf.“